Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 41 (1965-1966)

Heft: 11

Artikel: Die Bedrohung der Sicherheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705802

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

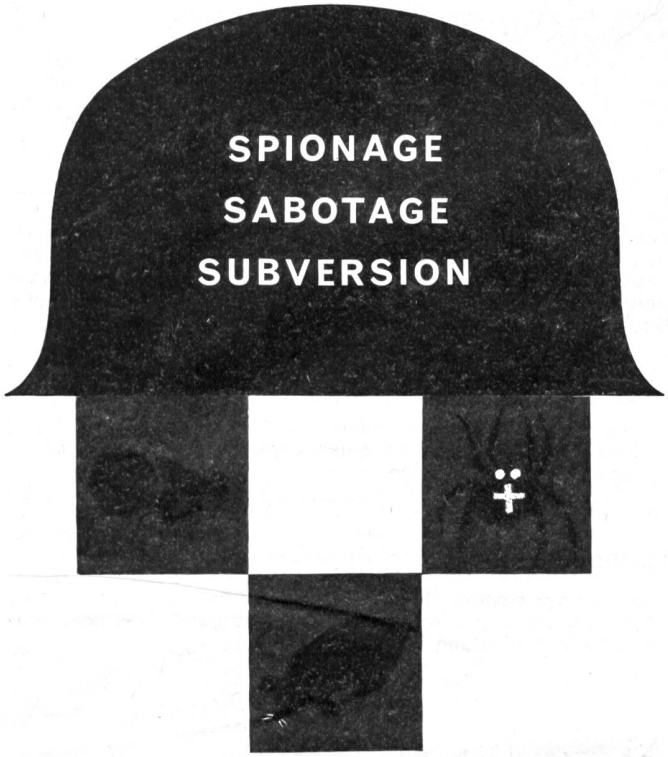
Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bedrohung der Sicherheit

Ihre Hintergründe

Die öffentliche Sicherheit wird in mannigfacher Weise bedroht, sowohl im Krieg wie im Frieden.
Die häufigsten Formen der Bedrohung, die Du kennen mußt, sind



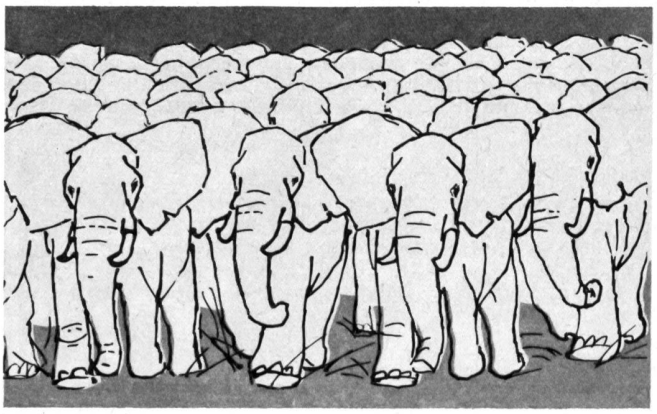
Die geheime Zersetzungsarbeit ist ebenso umfassend wie der moderne Krieg. Direkt oder indirekt greift sie alles an, was das Gemeinwesen sichert. Sie steht im Dienst sowohl des kalten wie des offenen Krieges. Sie stellt nicht einen bewaffneten Kampf dar, auch wenn bisweilen ein unbequemer Mithelfer oder ein gefährlicher Gegenspieler rasch und sicher mit Gewalt beseitigt wird. Nicht selten bekommt man Nachrichten über derartige Mordfälle zu lesen oder zu hören.
Erkundungstätigkeit und Propaganda sind nichts Neues. Schon in uralten Zeiten wußte man sich ihrer zu bedienen. Schon die ältesten geschichtlichen Urkunden handeln oft von Kriegsvorbereitungen und nennen Beispiele von gerissenen Führern, die es verstanden, die Mittel des getarnten Krieges für ihre Zwecke zu gebrauchen.

Die Hunnen kommen!

Im Schulunterricht haben wir von Dschingis-Khans «unzählbaren» Reiterhorden gehört. In Wirklichkeit waren diese Reiterhorden nicht so unzählbar, die Reiter nicht so grausam und unbesiegbar, wie die bedrohten Völker Europas fürchteten. Durch einen zielbewußten Flüsterfeldzug, bei welchem schlaue Agenten durch entsetzliche Schilderungen den Gegnern Schrecken einjagten sowie durch geschickt aufgezogene große Truppenparaden mit phantastisch ausgerüsteten Reitern und Elefanten erzielte Dschingis-Khan mit seiner Abschreckungspropaganda derartige Erfolge, daß wir noch heute, Jahrhunderte nach dem Niedergang des Mongolenreiches, mit seinem Namen die Vorstellung von einem entsetzlichen, unabwendbaren Unheil verbinden.
Umfang und Bedeutung der Zersetzungsarbeit haben im Laufe der Geschichte immer mehr zugenommen. Der Erste Weltkrieg bildet in dieser Entwicklung einen Markstein; im Zweiten Weltkrieg aber nahm diese Form des Kampfes einen Umfang an, wie man es früher niemals für möglich gehalten hätte. Auch in der Zeit seit Kriegsende ist kein Rückgang zu verzeichnen, im Gegenteil! Die allgemeine Kriegsmüdigkeit unmittelbar nach Kriegsende beeinflußte in keiner Weise die Ideologen, Politiker, Wirtschafts- und Militär-Strategen, welche verantwortlich sind für den Nachrichtendienst und die Vorbereitung von Sabotage und Umsturz. Der kalte Krieg begann unmittelbar, nachdem der bewaffnete Krieg geendet hatte. Die unterirdische Tätigkeit wurde auf lange Sicht geplant und mit auffälligem Nachdruck betrieben. So kam es bereits 1948 zum Staatsstreich in Prag, durch den die Tschechoslowakei überrumpelt wurde.
Im Laufe der Jahre haben wir erlebt, wie der kalte Krieg rundum in der Welt sich erhitzt hat. Revolutionen und Umsturzversuche haben blitzlichtartig gezeigt, wie unter einer ruhigen Oberfläche ein verborgener Krieg tobt — der maskierte Krieg. Es scheint, daß dieser «Friedenskrieg» zu einer Dauereinrichtung geworden ist.
Die Zersetzungstätigkeit hat sich der Entwicklung geschickt angepaßt. Die Anwerbung von Agenten ist im gleichen Maß wie das Arbeitstempo gesteigert worden. Lücken im Agentennetz gilt es rasch zu schließen, wenn infolge energischer Gegenmaßnahmen mit zahlreichen Verlusten zu rechnen ist. Eingehende Maßnahmen sind vonnöten, um Stimmung zu machen für die eigene Sache und zu ungunsten des Gegners. Die Propaganda schweigt nie still.
Wann sind die Risiken für die Zersetzungstätigkeit am größten? Im Frieden, vor Kriegsausbruch oder während des Krieges? Die Gefahren sind stets groß. Zieht man nur die Spionagetätigkeit in Betracht, kann man doch mit einiger Gewißheit behaupten, daß die Risiken am größten sind im Frieden und unmittelbar vor Ausbruch eines Krieges.

Ratschläge

Verfolge die Ereignisse in der Welt — das hilft Dir, die Lage unabhängig von den Strömungen der Propaganda zu beurteilen.
Lies die Zeitungen aufmerksam und kritisch; so lernst Du die Propaganda erkennen, wenn Du auf sie stößt.
Höre Radio, interessiere Dich im Fernsehen besonders für die Tagesschau und die Berichte über das Ausland.
Erörtere aktuelle Fragen mit Deinen Freunden und Kollegen.
Frage Deine Vorgesetzten, wenn Du Dich unsicher fühlst oder mehr erfahren möchtest.



Diesen Eindruck bekamen die Europäer von den Kriegselefanten der Mongolen.

Erotik und Tragik um Norwegens Mata Hari

Schwerwiegende Folgen für den Sicherheitsdienst der Nato

Mg. *Oslo.* Der grosse Spionagefall in Norwegen, in dessen Mittelpunkt die inzwischen verhaftete 52jährige Sekretärin des militärischen Nachrichtendienstes steht, erscheint immer deutlicher als eine sicherheitspolitische und persönliche Tragödie. Nach bekannten Vorbildern wurde hier mit den alten, erprobten Mitteln, mit vorgetäuschter persönlicher Anteilnahme, mit Verführung und mit erotischen Momenten gearbeitet. Das Resultat:

Das Sicherheitssystem der Nato ist schwer angeschlagen und das Werkzeug und Op[illegible]r selbst persönlich [illegible]brochen!

Der no[illegible] Siche[illegible]
verweige[illegible]
tion de[illegible]
erbitt[illegible]
Ma[illegible]
si[illegible]

waren weder Geld noch Drohungen oder eine ideologische Bindung an den Osten. Zeugenaussagen lassen andere Gründe erkennen: Ingeborg Lygren, di[illegible] von unscheinbarem Aeusseren ist, hatt[illegible] es schwer, menschliche Kontakte z[illegible] finden und war ein ziemlich einsam[illegible] und wahrscheinlich auch unglücklic[illegible] Mensch. Als sie in Moskau einen ch[illegible]manten und verständnisvollen A[illegible]lehrer kennenlernte, hatte es d[illegible] leicht, sie für seine Zwecke — ur[illegible] seiner Auftraggeber! — auszun[illegible] Diese psychologisch sehr erfa[illegible] Spezialister [illegible]etzten ihr einfach [illegible] nau für sie [illegible]den Partner [illegible] Frau lernt [illegible] nahm [illegible]netscher a[illegible]weg [illegible]gnunger [illegible]Sekre[illegible]